Ergebnisprotokoll des 12. Treffens „Erinnerungslandschaft Hürtgenwald“ am 7.11.2016, 16.00-18.15 Uhr im NS-DOK Köln

Bei dem Treffen des AK Hürtgenwald / Lenkungskreis waren zugegen: Peter Bülter (Deutsche Kriegsgräberfürsorge), Dr. Karola Fings (NS-DOK Köln), Dr. Klaus Kleefeld (LVR / KuLaDig), Wolfgang Wegener (LVR) und Frank Möller (Gesellschaft für interdisziplinäre Praxis e. V.).

Entschuldigt fehlten: Dr. Martin Bredenbeck (Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz), Axel Buch (Bürgermeister Gemeinde Hürtgenwald), Annegret Greven (Kreis Düren), Gabriele Harzheim und Stefan Wunsch (ip Vogelsang), Dr. Hans Wupper-Tewes (Landeszentrale für politische Bildung).

Das Treffen folgte der von Herrn Möller vorgelegten und von Frau Fings in der Abfolge modifizierten Tagesordnung.

1) Stand Vorbereitung Großer Workshop

Die Teilnehmenden der Runde stimmten dem Ablaufplan zu, der von Frau Harzheim, Frau Fings und Herrn Möller ausgearbeitet und der der Einladung zum heutigen Treffen als Anlage beigefügt worden war. Die Liste der Einzuladenden wurde auf Zuruf ergänzt. ► ► Herr Möller wird Herrn Buch den abgespeckten Ablaufplan sowie die Einladungsliste und den Entwurf eines Anschreibens zukommen lassen (ist geschehen). ► ► Herr Buch wird unmittelbar veranlassen, dass die Einladungsliste ergänzt und die Einladungen versandt werden. Zusagen müssen bis zum 21. November vorliegen, damit verlässlich geplant werden kann (Catering, Technik, Anordnung zu Sitzgruppen etc.).

2) Handlungsempfehlungen

Am Ende des Moratoriums wird eine Liste mit Handlungsempfehlungen an den Kreis Düren und an die Gemeinde Hürtgenwald stehen. Diese Empfehlungen werden nach dem Workshop von ► ► Herrn Möller in Form einer Vorlage zusammengefasst. Dazu werden u. a. gehören:

- Empfehlungen zu einem Projekt der wissenschaftlichen Erfassung der Erinnerungsobjekte in der Region
- Empfehlungen für den Umgang mit bestehenden Erinnerungsobjekten und für die Aufstellung künftiger Erinnerungsobjekte im öffentlichen Raum
- Empfehlungen zum Aufbau wissenschaftlicher Kompetenz und deren Verankerung in einer festen Stelle
- Empfehlungen zur sichtbaren Veränderung der regionalen Erinnerungskultur (Stichworte: Wanderausstellung, Website- und Archivpflege)
- Empfehlung zur Kommentierung der Kriegsgräberstätte Hürtgen
- Empfehlung zur Fortsetzung des zeitgeschichtlichen Bildungsprogramms
- Empfehlungen zum Umgang mit dem Museum „Hürtgenwald 1944 und im Frieden“
- Empfehlungen zum Umgang mit der Anlage der „Windhunde“

Diese Vorlage wird den Beteiligten des Lenkungskreises noch in diesem Jahr zugestellt. Sie wird dann im Umlaufverfahren in ihre Endform gebracht.

3) Ende des Moratoriums und Perspektive

Das Moratorium endet mit dem 31. Dezember 2016. ► ► Herr Möller wird dem ► ► Kreis Düren (Frau Greven) noch vor Ende des Jahres die von ihm – ehrenamtlich – erstellte Abrechnung des Moratoriums übergeben.

► ► Frau Fings wird ► ► Frau Greven auf die Frist für die Mittelabfrage bei der Landeszentrale hinweisen und in Rücksprache mit der Landeszentrale klären, ob ein Teil der Mittel für den Ankauf des Tagungsbandes „Hürtgenwald – Perspektiven der Erinnerung“ verwandt werden kann. Der Band könnte dann der Vor- bzw. Nachbereitung der beiden noch ausstehenden Workshops dienen.

Der Lenkungskreis des Moratoriums sieht seine ehrenamtlich erbrachte beratende Tätigkeit mit dem Ende des Jahres 2016 für beendet an. Er steht auf Wunsch aber gerne für eine abschließende Sitzung im Januar oder Februar weiter zur Verfügung. Die Einladung dazu müsste durch die ► ►Gemeinde Hürtgenwald und/oder den Kreis Düren erfolgen. Die Einladenden hätten dabei sicherzustellen, dass sowohl der Bürgermeister der Gemeinde als auch der Landrat an dem Treffen teilnehmen.

Die Handlungsempfehlungen an Gemeinde und Kreis – das ist der Wunsch des Lenkungskreises – sollen Gemeinde und Kreis in einem öffentlichen Akt übergeben werden. Über Termin und konkrete Ausgestaltung könnte auf der einzuberufenden Frühjahrssitzung entschieden werden.

Der Lenkungskreis geht ferner davon aus, dass seitens Gemeinde und Kreis ein Interesse daran besteht, den Lenkungskreis in angemessenem Abstand (das könnte nach einem halben Jahr sein) über den Stand der Umsetzung der Empfehlungen zu informieren. Es sollte im Eigeninteresse von Kreis und Gemeinde sein, den Kontakt zu den ehrenamtlich arbeitenden Spezialist/innen von sich aus zu pflegen.

4) Weitere Veranstaltungen

- Wegen der Abwesenheit der Vertreter/innen von ip Vogelsang war ein weiterer Austausch über den für den 23.11. geplanten **Lehrerworkshop** nicht möglich. ► ► Herr Möller wird bei Herrn Wunsch erfragen, wie der Stand der Anmeldungen ist.

  Die vorläufige Antwort ist bereits erfolgt; erst nach dem 17.11. (Anmeldefrist) steht der Stand der Anmeldungen fest.

- Die Vorstellung der **Tagungspublikation** soll am 17.11. erfolgen. ► ► Frau Fings, Herr Buch und Herr Spelthahn werden die Absprachen untereinander treffen.

- Ein **Vortrag von Christoph Rass** zum Thema Schlachtfeldarchäologie wäre wünschenswert, kann aber erst im Frühjahr 2017 stattfinden und daher nicht mehr aus Mitteln des Moratoriums finanziert werden.

5) Einzelpunkte: „Windhunde“, Museum, Hürtgenwaldmarsch

- Der Lenkungskreis sieht es als völlig inakzeptabel an, dass der „Windhund-Verein“ im Eingangsbereich der Anlage – vermutlich ohne Rücksprache – eine Tafel platziert hat, die die Anlage als „Mahn- und Gedenkstätte“ klassifiziert und damit in eine Reihe mit Buchenwald, Ravensbrück und ähnlichen, den NS-Opfern gewidmeten Stätten rückt. Diese Form der Okkupierung und Umwertung von Begriffen ist im Übrigen eines der Kennzeichen der extremen Rechten bzw. des Rechtspopulismus.

„Mahn- und Gedenkstätte“ als öffentliche Provokation. Aufnahme vom 9.10.2016.

Der Lenkungskreis fordert den ► ► Kreis Düren auf, die Tafel unverzüglich entfernen zu lassen. ► ► Herr Wegener wird anlässlich eines geplanten Termins im Hürtgenwald Anfang nächster Woche eine Rückmeldung dazu geben, ob diese Tafel dort noch angebracht ist. Falls ja, wird sich ► ► Frau Fings dann schriftlich gegenüber dem Landrat äußern.

Der Lenkungskreis empfiehlt, den Förderverein von der Erstellung einer die Anlage historisierenden Tafel zu entbinden. Die Einbindung des Vereins in die Erstellung einer solchen Tafel mag gut gemeint gewesen sein, nach über einem Jahr liegt allerdings bis heute kein akzeptabler Entwurf dafür vor. Darüber hinaus hält der Verein weiterhin an seinen die Wehrmacht heroisierenden und die historische Wirklichkeit verdrehenden Texten im Internet fest. Es gibt hier keine sinnvolle Grundlage mehr für eine weitere Kooperation.

- Unwillig und unfähig zu konstruktiven Veränderungen hat sich im Rahmen des Moratoriums auch der Museumsverein erwiesen (Verweis auf die Anlage zur Einladung). Der Lenkungskreis empfiehlt, dass die Gemeinde sich hier klar positioniert.

- Zu den Zerstörungen des Bodendenkmals Hürtgenwald im Rahmen des Internationalen Hürtgenwaldmarsches kritisiert der Lenkungskreis die „Politik des Durchwinkens“ von Genehmigungen. Es ist völlig unverständlich, wieso sich die im letzten Jahr bereits zu recht kritisierten Praktiken der Living-History-Akteure 2016 wiederholen konnten. Der LVR prüft derzeit die rechtlichen Konsequenzen.

  Der Lenkungskreis empfiehlt den Ausschluss von Living-History-Akteuren vom Internationalen Hürtgenwaldmarsch. Das betrifft nicht nur diejenigen, die unerlaubt Schützenlöcher graben, sondern ebenso diejenigen, die mit (historischen) Fahrzeugen die Wald- und Forstwege überstrapazieren.

Die Living-History-Akteure graben Löcher und die „Marschüberwachung“ (weißes Schild links oben hinter der Windschutzscheibe“) der Bundeswehr schaut wohlwollend zu und fährt vorbei. Aufnahme vom 8.10.2016.

Die Living-History-Akteure schädigen nicht nur das Bodendenkmal Hürtgenwald, sondern mit ihren Fahrzeugen auch die Wald- und Forstwege. Aufnahme vom 8.10.2016.

6) Generelle Besorgnis

Die Anwesenden zeigen sich überaus besorgt über die generelle Entwicklung in Teilen der Hürtgenwald-Region.

- Die unverkennbaren rechtspopulistischen Tendenzen bei den „Windhund"-Feiern (vgl. Anlage zur Einladung),
- die den Krieg romantisierenden Aktionen während des Hürtgenwaldmarsches,
- die gefechtsähnlichen „Spielereien" mit waffenbestückten Militärfahrzeugen auf dem Gelände des MSC Kleinhaus,
- die „naive" Präsentation von Militaria im Hürtgenwald-Museum,
- die regelmäßige Präsenz eines rechtsaffinen Publikums aus verschiedenen Teilen der Republik auf den Kriegsgräberstätten und der „Windhund"-Anlage,

machen deutlich dass der Hürtgenwald mit seinen falschen Mythen, die weiter perpetuiert werden, längst zu *der* zentralen Anlaufstelle für ein obskures Publikum geworden ist. Peter Quadflieg hat – mit Bezug auf die „Windhunde" – davor nicht zuletzt auf der Hürtgenwald-Tagung vom September 2014 gewarnt:

„Es ist […] eine Herausforderung für die heutige Generation und die Öffentlichkeit vor Ort, ein neues erinnerungspolitisches Konzept zu entwickeln, das die auf Exkulpation, Selbststilisierung und eine faktisch nicht haltbare geschichtspolitische Botschaft ausgelegte Erinnerungspolitik der ‚Windhunde' ersetzt. Das derzeit vorhandene erinnerungspolitische Vakuum bietet einerseits die Möglichkeit zu einer Neuinterpretation auf Grundlage eines neuen erinnerungspolitischen Konsenses, den die lokale Öffentlichkeit freilich erst noch finden muss. Gelingt ihr dies nicht und bleibt das ‚Ehrenmal' in der bisherigen Form existent, besteht umgekehrt die Gefahr, dass Gruppen den *Lieu de Mémoire* besetzen und instrumentalisieren, mit denen sich eine Mehrheit der Bevölkerung vor Ort nicht identifizieren möchte."
(Quadflieg, Peter M.: „Windhunde" im Hürtgenwald. Vossenack als *Lieu de Mémoire* für einen Veteranenverband der Wehrmacht. - In: *Fings, Karola / Möller, Frank [Hrsg.]:* Hürtgenwald – Perspektiven der Erinnerung, S. 17-39, hier S. 39.)

Dieser Prozess ist derzeit in vollem Gange. Und er betrifft bei weitem nicht nur den „Windhund"-Verein. In die Empfehlungen sollten daher auch Hinweise dafür aufgenommen werden, wie die lokale und regionale Politik angemessen auf das demokratiefeindliche Potenzial dieser Entwicklung reagieren kann.